

Die Situation ehemaliger Heim- und Pflegekinder ernst nehmen und verbessern

Werden Heim- und Pflegekinder erwachsen, stehen sie vor einer Reihe von Herausforderungen: selbständiges Wohnen, Übernahme administrativer Aufgaben, Abschliessen der Ausbildung und noch vieles mehr. Die Situation der sogenannten Careleaver:innen ist unbefriedigend, da ihnen bei der Bewältigung dieser Herausforderungen immer noch viel zu oft Steine in den Weg gelegt werden. Das will eine engagierte Gruppe aus Politiker:innen, Fachpersonen und Betroffenen nun ändern und Gesetzeslücken schliessen.

In den letzten Monaten hat u.a. die Betroffenenorganisation «Careleaver Schweiz» auf den Missstand aufmerksam gemacht und sich politisch stark vernetzt. Sarah Wyss, Nationalrätin sagt: *«Es ist wichtig, dass die breite Öffentlichkeit die Situation kennt. Denn nur so können Verständnis geschaffen und schliesslich die notwendigen strukturellen Veränderungen erzielt werden.»* Eine Gruppe aus Politik, Fachwelt und Betroffenenkreisen hat sich zusammengefunden und beschlossen, die Thematik von Grund auf anzugehen. Dabei sollen Gesetzeslücken auf kantonaler und nationaler Ebene geschlossen werden. *«Als ehemalige Heim- und Pflegekinder erlebten wir strukturelle Missstände. Unser Erfahrungswissen möchten wir einbringen, um konstruktiv an neuen Lösungen mitzuarbeiten»*, erklärt Rose Burri, Präsidentin von «Careleaver Schweiz». Zudem soll in diversen Kantonen und Gemeinden korrigierend auf die teils mangelhafte Umsetzung der bestehenden Gesetze und Verordnungen eingewirkt werden:

Kantonale/kommunale Ebene: Die Gruppe regt mit Vorlagen an, bei den Kantonen und Gemeinden zu interpellieren.¹

Nationale Ebene: Es wurden bereits parteiübergreifend Vorstösse (parlamentarische Interventionen² sowie Motionen zu Gesetzesanpassungen³) eingereicht, weitere sind in Vorbereitung.

Misstände und Erlebnisse teilen, um Verbesserungen zu erzielen

Zusätzlich startet die Gruppe einen Aufruf an ehemalige Heim- und Pflegekinder im Alter zwischen 18 und 35 Jahren, selbst erfahrene Miss- und Widerstände mit dem Verein «Careleaver Schweiz» zu teilen. Damit können Probleme noch zielgerichteter an der Wurzel gepackt und behoben werden. Marc Baumeler, Verwaltungsratspräsident des Jugendhilfe-Netzwerks Integration, sagt: *«Zwar existieren bereits viele unterschiedliche Hilfs- und Beratungsangebote, von denen auch Careleaver:innen Gebrauch machen können. Es ist allerdings nicht einfach, sich in diesem Dschungel zurechtzufinden und einen Überblick zu erhalten. Viele Beratungsstellen haben zudem nur wenig Kenntnisse über die sehr speziellen Lebensbedingungen ehemaliger Heim- und Pflegekinder.»* Das bestätigt auch Rose Burri und betont die grosse Bedeutung von niederschweligen Angeboten, die erst zaghaft am Entstehen sind. Die engagierte Gruppe setzt sich für strukturelle Verbesserungen ein und will, dass Erfahrungswissen von Betroffenen (u.a. «Careleaver Schweiz») nicht nur zur Kenntnis genommen, sondern aktiv in die Überlegungen miteinbezogen wird. Sarah Wyss ergänzt *«Ich bin immer wieder erstaunt, welch geringen Stellenwert das Erfahrungswissen hat. Das muss sich ändern.»*

«Damit Erfahrungswissen im professionellen und politischen Prozess mehr Bedeutung erhalten kann, möchten wir weitere Erfahrungsstimmen sammeln. Alle können sich mit dem Erlebten bei uns melden – anonym oder mit ihrem Namen», unterstreicht Rose Burri. geschaeftsstelle@careleaver.ch

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen gerne zur Verfügung:

Rose Burri
Präsidentin Careleaver Schweiz
079 530 19 96

Sarah Wyss
Nationalrätin Basel-Stadt
079 811 24 87

Marc Baumeler
VRP Jugendhilfe-Netzwerk Integration
079 779 81 93

¹ Vorlage siehe Anhang

² Anfrage Christoph Eymann, 20.1035 «Können die Ziele privater Care-Leaver-Organisationen vom Bund unterstützt werden?» Interpellation Sarah Wyss, 21.4020, «Platzierungsstatistik zur Kinder- und Jugendhilfe»

³ Postulat Sarah Wyss, 21.4022«Finanzierung des Lebensbedarfs von "Careleavers" während der Ausbildung» Weitere Vorstösse wie Sicherstellung der Wohnverhältnisse werden in der Frühjahrssession 2022 eingereicht